

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeige
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
1 Spalt. Zeile

Nr. 126.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 20. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1896.

◉ Vom Aufstande auf Cuba,

wo 170 000 Mann regulärer spanischer Truppen einer Handvoll Rebellen gegenüberstehen, hat man längere Zeit belangreiche Nachrichten nicht erhalten, obwohl die tropische Regenzeit vorüber ist und die Operationen der Truppen nicht hindert. Allerdings sind in der neuesten Zeit wieder einige größere Gefechte geliefert worden, aber man gewinnt selbst aus den gefärbten spanischen Siegesdepeschen nicht den Eindruck, daß irgendwelche Vorteile über die Insurgenten erzielt worden seien.

Die Meldungen, die von Cuba über Amerika kommen, zeigen die entgegengesetzte Färbung, indem darin stets die Aufständischen als Sieger erscheinen. Diese Meldungen sind daher von dem sichtlichen Bestreben diktiert, den zahlreichen Amerikanern, die teils mit Geld, teils mit ihrer Sympathie an dem cubanischen Aufstand interessiert sind, von Zeit zu Zeit eine angenehme Mitteilung als Lohn oder Abschlagszahlung zu liefern, aber immerhin liegt ihnen in der Regel mehr Wahrheit zu Grunde als den spanischen Nachrichten.

Es hält nicht allzu schwer, sich ein Bild der wahren Sachlage zu schaffen. General Weyler hat jetzt nach der Regenzeit den Kampf wieder eröffnet, nachdem ihm im Laufe des Monats September Verstärkungen in der Höhe von 36 000 Mann zugekommen sind. Mit diesen Verstärkungen beläuft sich die Zahl der Truppen, die seit dem Beginn des Aufstandes nach Cuba geschickt worden sind, auf nahezu 170 000 Mann, darunter 42 Generale, 638 höhere und 5884 niedere Offiziere. Damit ist aber die Notwendigkeit der Nachschübe noch nicht erschöpft. General Weyler ist vom Kriegsminister benachrichtigt worden, daß im Laufe der nächsten Monate noch etwa 40 000 Mann für die Abreise nach Cuba zur Verfügung stehen werden und zwar will der Kriegsminister diese aus der Zahl der Rekruten der Altersklasse von 1896 nehmen, die zu diesem Zwecke vor dem üblichen Zeitpunkt einberufen worden sind. Man ersieht daraus, daß Spanien bereits zu seinen allerjüngsten, kaum notdürftig eingeübten Truppen greifen muß, daß es also nahe an der Grenze seiner militärischen Leistungsfähigkeit angekommen ist. Das ist um so bedenklicher, als Spanien zugleich den Aufstand auf den Philippinen bekämpfen will und bekämpfen muß.

Daß für Cuba weitere Verstärkungen notwendig sind, darüber sind die Fachmänner einig; es gibt sogar solche, welche die vom Kriegsminister in Aussicht gestellten 40 000 Mann nicht für genügend halten. Gelbes Fieber, Sumpffieber, Ruhr und andere Krankheiten haben die spanische Operationsarmee fast noch stärker mitgenommen als die Kugeln und Messer der Aufständischen; nur etwa 140 000 Mann wirklich kampffähiger Truppen soll der Oberbefehlshaber gegenwärtig zur Verfügung haben. Von dieser Zahl wird die weitaus größere Hälfte festgehalten in Garnisonen zur Verteidigung der Städte und Häfen, einzelner Dörfer und Gehöfte sowie der wenigen Landschaften, in die der Aufstand noch nicht gedrungen ist. Weitere Truppenteile sind nötig zum Schutz der Eisenbahnen, der Waffen-, Munitions- und Lebensmitteltransporte. Sodann wird eine namhafte Truppenzahl gebraucht für die Befestigungslinie, die General Weyler quer über die Insel an ihrer schmalsten Stelle gezogen hat, um die Vereinigung der beiden Hauptteile der Aufständischen zu hindern und die Vernichtung jedes einzelnen Teiles zu ermöglichen.

Dieser Zweck ist bis jetzt nicht erreicht worden und wird auch schwerlich erreicht werden, denn nachdem General Weyler alle Verteidigungs-Aufgaben seines Heeres erfüllt hat, bleiben ihm immer noch keine Truppen übrig, um die Aufständischen mit Uebermacht zu schlagen und zu vernichten. So steht Spanien also vor der Notwendigkeit, neue militärische Anstrengungen zu machen und zu ihrer Bestreitung neue Mittel aufzu-

bringen. Zu dem ersteren ist es vielleicht noch im stande, aber auch zu dem letzteren? Die Schwierigkeiten, denen die Anbringung der neuen Anleihe begegnet, scheinen anzudeuten, daß Spanien die Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit erreicht hat. Es vermag keine genügenden Bürgschaften mehr zu bieten und seine Verwaltung genießt kein Vertrauen mehr. Das ist nicht zu verwundern angesichts der Zustände, die in der spanischen Verwaltung herrschen, und angesichts des Mangels jeder Energie in der Bekämpfung dieser Zustände. Das allgemeine Elend und die Ausichtslosigkeit der spanischen Anstrengungen auf Cuba tragen das ihrige dazu bei, die finanziellen Aussichten der spanischen Regierung zu verschlechtern. Damit wird aber auch der Kriegführung auf Cuba der Nerv durchschnitten und es wird immer fraglicher, ob sich Spanien im Besitze der „Perle der Antillen“ erhalten kann.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 19. Okt.** (Zur Hagelversicherung.) Die norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft hat in der letzten Woche Schreiben an ihre Versicherten erlassen, in welchen diese auf eine Nachzahlung von 50% der Vorprämie vorbereitet werden. Die Nachzahlung trifft aber nur diejenigen, welche die 30% Staatsbeitrag nicht bezahlt haben. Jeder Versicherte kann auf der vierten Seite seines Versicherungsantrages sehen, ob er den Staatsbeitrag von 30% bezahlt hat und danach selbst beurteilen, ob er von der in Aussicht gestellten Nachzahlung betroffen wird, oder nicht. Auch in diesem Fall war wieder einmal Vorsicht besser als Nachsicht.

* **Ludwigsburg, 16. Okt.** (Wieder eingekommen.) Der im Monat April d. J. zwischen Ludwigsburg und Neckarweihingen bei der Arbeit entsprungene Juchthausgefangene Trostel aus Kleinglattbach O.A. Weihingen, wurde in Gmünd festgenommen und in den letzten Tagen wieder in das Juchthaus hier eingeliefert. Bei seiner Einlieferung trug Trostel einen neuen wertvollen Ebeviolanzug, schwere goldene Uhr mit schwerer goldener Kette, Fingerringe und noch ziemlich viel Geld bei sich, welche Gegenstände er jedenfalls auf seiner Flucht nicht auf ehrliche Weise erworben haben dürfte. Der Flüchtling trat in Gmünd als Bischof Trostel auf und will sich in der Zwischenzeit in Wien verheiratet haben, jedenfalls unter falschem Namen.

* **Kirchheim u. L., 16. Okt.** Ein merkwürdiger Kriminalfall merkwürdig nicht durch das Verbrechen selbst, sondern durch die Art und Weise, wie er verhandelt worden ist, verlief also: Am Ende der Nacht 1895 war die verheiratete Fabrikarbeiterin W. in der Nähe des Bahnhofs K. mit einem Holzstück von hinten nach einem auf der Rückreise begriffenen Arbeiter, traf denselben an den Kopf, wodurch eine die Haut durchdringende größere blutende Wunde entstand, die nach dem Eintreten des sofort zu Rat gezogenen Oberamtsarztes „voranschätzlich“ keine Arbeitsunfähigkeit begründete. Ein Polizeisoldat, der den Vorfall mit ansah, erlittete Melbung und das Stadtschultheißenamt letzte dieselbe der K. Staatsanwaltschaft vor, davon ausgehend, daß eine mit einer Waffe mittels hinterlistigen Uebertretens verübte Körperverletzung vorliege. Die Staatsanwaltschaft stellte ohne alles weitere das Verfahren ein, da eine Körperverletzung nicht vorliege, und überließ der Ortspolizeibehörde gegen die Beschuldigte wegen einer Uebertretung im Sinne des § 306 Z. 7 des St.G.B. vorzugehen. Das Stadtschultheißenamt verurteilte daraufhin die Beschuldigte am 20. Januar d. J. auf Grund der erwähnten Geheißelle zu der Haftstrafe von zwei Tagen. Die Beschuldigte stellte Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht erkannte am 11. Februar d. J. auf eine sechsstägige Haftstrafe. Dieses Urteil wurde mit der Berufung angegriffen und die Strafkammer des K. Landgerichts K. hob am 9. Mai d. J. sowohl die Strafverfügung des Stadtschultheißenamts als auch das Urteil des Schöffengerichts auf, weil keine Uebertretung, sondern ein Vergehen der Körperverletzung vorliege. Nun erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Körperverletzung. Die Strafkammer verwies den Fall an das Schöffengericht. Dieses verurteilte die Beschuldigte am 23. Juni d. J. wegen Körperverletzung im Sinne des § 223 a des St.G.B. zu der Gefängnisstrafe von 18 Tagen. Auf erhobene Berufung änderte die Strafkammer dieses Urteil am 29. August d. J. dahin ab, daß die Beschuldigte zu der Gefängnisstrafe von 4 Tagen verurteilt sein solle. Dieses Urteil ist rechtskräftig geworden. Zwei Verhandlungen vor dem Schöffengericht und zwei Verhandlungen vor der Strafkammer, jedesmal

mit umfangreicher Vernehmung zum Teil entfernt wohnender Zeugen, waren also nötig, bis der Verstand der Verurteilten nach 8 Monaten endlich annähernd auf das selbe hinausgekommen ist, was die Ortsbehörde in ihrem kindlichen Gemüt von Anfang an gefaßt und für richtig gehalten hat. Die mehrere 100 Mk. betragenden Kosten fallen, da die Verurteilte vermögenslos ist, der K. Staatskasse zur Last.

* **W. Weisheim, 17. Okt.** Auf Verlangen des Oberamtmanns Reuß, seitherigen Vorstands des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, hat der hiesige Ortsverein an die übrigen Gemeinden des Bezirks eine Einladung ergehen lassen, um gemeinschaftlich dem längst gehegten Wunsch gerecht zu werden, daß an die Spitze des landwirtschaftlichen Vereins ein in dieser Hinsicht praktisch erfahrener Mann gestellt wird, welchem es in jeder Weise aus seinen eigenen Erfahrungen und Anschauungen ermöglicht ist, den Mitgliedern mit Rat und That belehrend und wirksam an die Hand zu gehen.

* **W. Weisberg, 17. Okt.** Heute Abend 5 Uhr brannte das in der „Bleiche“ gelegene erst vor einigen Jahren erbaute Anwesen des Zimmermanns Aug. Weiß vollständig nieder. Das Feuer brach in der Werkstätte aus und ergriff von hier aus Scheune und Wohnhaus. Eine alte Frau wurde vom Feuerwehrmann Schumacher Niesel, der trotz gefährlichen Rauches in ihre Dachkammer vordrang, gerettet. Der Abgebrannte soll versichert sein.

* **(Verschiedenes.)** In Rottweil fiel der 50jährige Alois Koch beim Garbenanziehen in Folge eigener Ungeschicklichkeit durch das Garbenloch auf den Schauerboden. Hiedurch erlitt er einen Rippenbruch und eine Verletzung der Lunge, woran er nach einigen Tagen gestorben ist. — Auf dem letzten Ehninger Markt machte sich ein fremder junger Bursche bedeutende Ausgaben, so daß schließlich die Gensdarmerei auf ihn aufmerksam gemacht wurde und ihn festnahm. Bei seiner Durchsuchung wurden über 200 Mk. in Gold bei ihm gefunden, über deren ehrlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Der Bursche will eine größere Summe Geldes in der Nähe von Sulz gefunden und behalten haben, was aber nicht glaubhaft ist; es wird sich wahrscheinlich um einen Diebstahl handeln. — Am Samstag hatte eine fröhliche Hochzeit in Ehlingen ein unfröhliches Nachspiel. Abends um 6 Uhr mußte der Gerichtsvollzieher bei dem jungen Ehepaar seines Amtes walten. Auch ein schöner Anfang im Eheleben. — In Fellbach wurde in der Kappelwaldhütte ein junger Mann am Boden liegend aufgefunden, der sich zwei Schüsse in den Kopf beigebracht hatte. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er, nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe zu teil geworden, ins Bezirkskrankenhaus überführt. Seine Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden. — Letzte Woche entdeckte man in Kirchheim in der Kirche, die geweiht werden sollte, altertümliche Wandgemälde. Ein Sachverständiger von Stuttgart war schon zweimal dort, um die Sache in Augenschein zu nehmen. — In Ludwigsburg stürzte der 46 Jahre alte Tagelöhner J. Neubauer von Hentingsheim, welcher auf einem Baugerüst beschäftigt war, aus einer Höhe von 6—8 Meter so unglücklich auf den Boden herab, daß er bald darauf seinen schweren inneren und äußeren Verletzungen erlag. — In Brackenheim spielte sich am Freitag Abend eine aufregende Szene am dortigen Feuersee ab. Ein Arbeiter und ein Bürger gerieten mit einander in Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter seinen Gegner kurzerhand in den See warf. Glücklicherweise konnte letzterer aus dem nassen Elemente wieder befreit werden, ohne Schaden zu nehmen.

* **In Bjo rzheim** erschloß sich der von seiner Frau getrennt lebende 36 Jahre alte Kaufmann Eugen M. im Laden seiner Schwiegermutter. M. der einer sehr angesehenen dortigen Familie entstammt, besaß früher ein blühendes Geschäft, ging aber zu Grunde, weil er sich dem Geschäft nicht genügend widmete.



Ein elsfässischer Rekrutentransport hat auf dem Bahnhof in Rastatt und auf der Weiterfahrt nach Heidelberg großen Unfug verübt. In Rastatt verweigerten sie den Gehorsam und wollten nicht aufsteigen, zertrümmerten diverse Trinkgläser, demolirten nachher die Wagenscheiben, schnitten die Riemen entzwei und brachten den Zug durch Notsignal zum Stehen, so daß schließlich militärische Hilfe requiriert werden mußte. Inzwischen war aber Beruhigung eingetreten. Es sollen auch Rufe: „Es lebe Frankreich“ gefallen sein.

Offenburg, 16. Okt. Lieutenant a. D. Reinhardt, einer der Helden des Krieges 1870/71, ist lt. „Drt. B.“ heute morgen an den Folgen seiner im Feldzuge erhaltenen schweren Wunden gestorben. Herr Reinhardt gehörte als Offizier der badischen Festungsartillerie an und erhielt während eines Ueberfalls bei den Basses-Perches (Belagerung von Belfort) eine volle Mitrailleurladung mit 26 Kugeln in den Körper, die zum Teil noch jetzt nicht herausgenommen werden konnten. Die Folge dieser entsetzlichen Verwundung war eine andauernde, schmerzhafteste Krankheit, die namentlich die Unterleibsorgane allmählich zerstörte und schließlich den Tod des heldenmütigen Kämpfers herbeiführte.

Rürnberg. Die bayerische Landesausstellung ist am Donnerstag geschlossen worden. Minister v. Freilich betonte den über alle Erwartungen befriedigenden Erfolg und sprach die Hoffnung aus, daß das glänzende Ergebnis zu neuem Streben anregen und auch ferner das Zusammenwirken von Regierung und Gewerbetreibenden zu gedeihlichem Erfolg führen werde.

Berlin, 17. Okt. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge haben Schießversuche in Kurersdorf im Beisein des Kaisers stattgefunden, infolgedessen ein Anlaß zu einer neuen Militärvorlage, betreffend die Verbesserung der Artillerie vorliege.

☉ Zweifelloß wird auch den nächsten Reichstag die Margarinefrage beschäftigen. Unmittelbar nach dem Scheitern derselben im vorigen Sommer hat das Reichsamt des Innern ein Schreiben an die verbündeten Regierungen gerichtet, worin eine schärfere Handhabung der Bestimmungen über Butterverfälschungen, Nachahmungen u. in den Nahrungsmittelgesetzen, vom 15. Mai 1879 angeordnet wird. Schon diese Maßregel zeigt, daß die Reichsregierung ein Vorgehen gegen den unbeschränkten Margarineverkauf für notwendig hält. Es ist indessen zweifelhaft, ob sie sich entschließen wird, eine neue Vorlage auszuarbeiten oder die vorjährige nochmals unverändert einzubringen.

Altendorf (Rheinland), 17. Oktober. Der Leichnam des in Karlsruhe erstochenen Mechanikers Siebmann wurde heute hier beerdigt. Der Leichenzug zählte ungefähr 600 Leidtragende. Die Entzündung und Aufregung der Bevölkerung ist eine gewaltige.

Kassel, 15. Okt. Dem hiesigen vaterländischen Frauenverein sind von hochherziger Seite 250 000 Mk. zur Errichtung einer Heilstätte für unheimliche Lungensranke zur Verfügung gestellt worden.

Marburg, 15. Okt. Wie aus Groß-Almerode gemeldet wird, ist der Arbeiter Brack aus Widenrode, der, wie berichtet, seine Ghefrau ermordete, aus dem Gefängnis, nachdem er einen Wärter niedergeschlagen, entflohen.

☉ In einer Fabrik in Jungsheim wurden von einer Einbrecherbande 7000 Mk. aus einem Zimmer entwendet. Der Gendarmerteil gelang es, durch die Art des Einbruchs, drei

Einbrecher zu ermitteln. Das Geld wurde jedoch nicht bei ihnen gefunden. Sie gaben an, es bei Gaub in den Rhein versenkt zu haben. Diese Angabe ist aber offenbar falsch; sie haben das Geld wahrscheinlich vergraben.

* Eine Familientragödie, bei der drei Menschenleben zu Grunde gingen, spielte sich in Sonneberg ab. Die Frau des Handarbeiters H. Brand, die unter einem unglücklichen Familienleben schwer litt, beschloß, sich und ihren vier Kindern den Tod zu geben. Zuerst wart sie die älteren Kinder ins Wasser und sprang ihnen dann mit den jüngeren nach. Auf das Geschrei der Kinder eilten Personen herbei, die die beiden älteren Kinder retteten, während die Frau und die beiden jüngeren Kinder bei der Vergung schon tot waren.

Ausländisches.

☉ Der Bürgermeister von Wien, Strobach, gedenkt noch im Laufe dieses Jahres sein Amt niederzulegen, das er laut seiner eigenen Erklärung bei seiner Wahl immer nur als Provisorium betrachtet hat. Die Antisemiten wollen den zweiten Bürgermeister Dr. Lueger dann wieder zum ersten Bürgermeister wählen und hoffen diesmal stark auf seine Bestätigung.

* **Graz, 17. Okt.** Der Gutsbesitzer Brinz in Gutenfeld wurde von einem obdachlosen Menschen, den er über Nacht beherbergt hatte, ermordet. Der Mörder ist verhaftet.

☉ **Rom, 17. Okt.** Der Minister des Innern hat verfügt, daß anlässlich der kronprinzlichen Hochzeit alle aus politischen Ursachen zur Deportation Verurteilten in Freiheit gesetzt werden; dies kommt sämtlichen auf Grund des Anarchistengesetzes in Zwangsaufenthalt Befindlichen zu gute.

☉ **Rom.** Der Papst empfing dieser Tage den Bierbrauer John F. Bey, einen der reichsten Männer von Philadelphia, in Audienz. Bey, der lutherisch ist, übergab dem Papste eine große Summe Geldes zu wohltätigen Zwecken.

* **Triest, 16. Okt.** Das Unwetter hält noch an. Viele Gebäude drohen infolge Unterpflung der Grundmauer einzustürzen. Im Stadtbezirk Socola ist ein dreistöckiges Wohnhaus eingestürzt. Die Bewohner konnten sich nur durch schleunige Flucht rechtzeitig retten. Die Umgebung von Gradisch und ein Teil des österreichischen Tirols sind ebenfalls durch Ueberschwemmungen heimgesucht. Verschiedene Flüsse sind stark angeschwollen und teilweise ausgetreten. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

☉ **Paris, 17. Okt.** Der Direktor der „Lanterne“, Cornudet, hatte kürzlich den Minister des Innern, Barthou, öffentlich beschuldigt, daß derselbe während seiner Amtsführung als Arbeitsminister in Eisenbahnobligationen spekuliert habe. Auf diese Beschuldigung hatte der Minister an Cornudet sofort seine Zeugen gefordert. Zur Prüfung und Entscheidung des Voralles wurde alsdann ein Ehrengericht gebildet. Dasselbe hat nun einstimmig erklärt, daß die gegen den Minister in Umlauf gesetzten Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren, daß vielmehr die Ehrenhaftigkeit Barthous völlig unversehrt aus der Prüfung der dem Ehrengericht zur Begutachtung unterbreiteten Thatsachen hervorgehe.

☉ **Paris, 19. Oktober.** Je näher die parlamentarische Session rückt, umso unbehaglicher wird dem Präsidenten Faure, der während der Pariser Farenstage mit Wonne die Rolle eines kleinen Königs spielte und zur Einrichtung eines pomphaften Hofstaates mehr

Geld aufgewendet hat, als republikanische Verhältnisse zu derartigem Zwecke gestatten. Der dringenden Anforderung des Präsidenten entsprechend ist jetzt die Regierung bemüht, den speziellen Anteil der Präsidentschaft an den 7 Millionen — nicht 5, wie es immer hieß — betragenden Staatskosten für die Farenstage möglichst herabzudrücken, bevor der Gegenstand das Parlament beschäftigt. Darum wird der Präsidentenzug, welcher hinsichtlich seiner Ausstattung mit dem Farenzuge rivalisierte, in dieser Woche waggonweise an die großen Compagnien veräußert werden. Auch in manchen anderen Dingen giebt sich das Elysée Mühe wieder zu der republikanischen Einfachheit zurückzuführen, wobei sich eine augenscheinliche Kengstlichkeit verrät. Man sieht, der prunkvolle Empfang des Farenpaars wird jetzt geradezu als Vergehen empfunden, für das man Strafe befürchtet.

* **Antwerpen, 17. Okt.** Die Blätter protestieren energisch dagegen, daß inmitten der Stadt 10 Millionen Patronen zum Export ohne jede Ueberwachung lagern.

☉ In Londoner Kreisen erzählt man sich, daß zwischen England und Italien bezüglich Kassalas Verhandlungen geschwebt hätten, die jetzt zum Abschluß gekommen wären. Kassala ist bekanntlich die an der Grenze der afrikanischen Kolonie Italiens gelegene Stadt, welche die Italiener den Mahdisten im Jahr 1894 entrissen und um die später der abessinische Krieg entstanden ist. Es verlautet, Italien werde Kassala an England abtreten, wofür England die Kosten der Besatzung und Befestigung übernimmt, die durch eine gemischte Kommission festzustellen sind. Es soll dann eine Eisenbahnverbindung mit Massanah hergestellt werden, deren Kosten zum Teil von England, zum Teil von Italien getragen werden sollen. Nun ist diese Nachricht von anderer Seite zwar als unbegründet bezeichnet worden, und es ist auch bekannt, daß König Humbert, der Kassala nicht in den Händen der Abessinier hat lassen wollen, dasselbe auch nicht an die Engländer abzutreten gewillt ist; trotzdem zweifeln wir keinen Augenblick daran, daß England Unterhandlungen mit Italien wegen Kassalas eingeleitet hat und ebensowenig daran, daß es glaubt, die peinliche Lage Italiens in Abessinien ausbeuten zu können. Wie in Transvaal und im Orient werden hoffentlich Englands Vorentscheidungen aber auch in Abessinien scheitern.

☉ In den der türkischen Regierung nahestehenden Kreisen wird berichtet, der Sultan würde für den Fall, daß England den Cypern-Vertrag kündigt und doch die Insel nicht sofort räumt, Cypern an Frankreich abtreten.

* **Madrid, 16. Oktober.** Nach einer amtlichen Meldung aus Manila ist General Blanco infolge heftigen Unwohlseins genötigt gewesen, nach Manila zurückzukehren, um den Oberbefehl über die in der Provinz Batangas operierenden Truppen dem General Aguirre zu übertragen.

* **Barcelona, 17. Okt.** Drei Bataillone sind zur Verstärkung der Truppen nach den Philippinen abgegangen.

* **New-York, 17. Okt.** Nach einer Chicagoer Depeche werden alle Bahnfrachtsäße westlich von Chicago und östlich des Missouriflusses ab 2. Novbr.

Leserbriefe

„Wenn an einen jeden bösen Mund ein Schloß müßt“ angelegt werden, dann wär' die edle Schlosserkunst die beste Kunst auf Erden.“

Die seltsame Heirat.

(Fortsetzung.)

Da lag er im Graße, zusammengekauert, erschlagen und zerfleischt, und die beiden Männer, deren Stimmen plötzlich zu einem Klüstern herabsanken und denen das Blut in den Adern erstarrte, saßen jeder einen Hund am Halsbände und zogen sie in wahnwitziger, verzweifelter Eile fort.

„Das ist Teufelswerk!“ fluchte der „Fäustling“, als sie etwas entfernt waren. „Es thut mir leid, daß ich gekommen bin; ich bedauere, Etwas damit zu thun gehabt zu haben. Wenn ich aus der Geschichte glücklich herauskomme, soll Mr. Duvar mich lange suchen, ohne mich zu finden. Mit dem bin ich fertig.“

Er ahnte nicht, wie vollkommen er mit ihm fertig geworden war.

35. Kapitel.

Demütigung.

„Führe mich fort von hier — irgend wohin, wo ich mit Dir sprechen kann!“ flüsterte Regina dem Hauptmann Sever zu, während sie noch fast krampfhaft schluchzte.

Lady Dare blickte ihnen angstvoll nach, als sie das Zimmer verließen.

„Er hat das Kind so lieb,“ überlegte sie, indem ein seltsames Lächeln ihre Züge verzerrte. „Vielleicht schon er mich um ihretwillen.“

Der Herzog befand sich an ihrer Seite und erzählte ihr eilig und ernst, was er während der letzten Tage gethan hatte — er sprach von ihrer herannahenden Trauung und zuletzt von Hauptmann Sever.

Er war in bester Laune, bis er so weit kam; doch dann glaubte Lady Dare eine Veränderung in seinem Wesen zu bemerken, während sie sich später wieder Vorwürfe machte, sich solchen Einbildungen zu überlassen.

„Er muß namenloses Leiden durchgemacht haben, während er sich so allein auf dieser öden Insel befand,“ sagte der Herzog, sich auf Sever beziehend. „Ich habe noch niemals einen Menschen so verändert gesehen. Er war sonst der heiterste unter meinen Bekannten; doch jetzt vermochte nicht einmal der Enthusiasmus des ganzen Clubs über seine Auferstehung ihn aus seiner Kälte und Verdüsterung herauszureißen.“

My lady erbeute trotz ihres festen Willens.

„Er suchte mich in der Stadt auf,“ fuhr der Herzog fort, „und gestand mir, daß er selbst es gewesen, der Dich in dem Elmewaldchen und am anderen Tage auf der Terrasse so erschreckt; doch er schien etwas verwirrt in der Erklärung dieses sonderbaren Benehmens und weigerte sich fest, mir den Grund zu nennen, weshalb er mir jenes Billet schrieb. Ich weiß überhaupt manchmal nicht, was ich von ihm denken soll! Ich hatte größte Mühe, ihn dazu zu bringen, sich den Bart stutzen und sein langes Haar

schneiden zu lassen. Er sah entsetzlich aus. Dann überredete ich ihn, mit mir hierher zu kommen. Ich wußte ja, Teuerste —“ fügte er unschuldig hinzu — „daß ich hierin nach Deinem Wunsche handle. Ich hoffe nur, daß er nicht ernstlich — gestört ist!“

„Und ich hoffe das Gegenteil,“ dachte sich My lady in der Tiefe ihres Herzens, doch ohne zu glauben, daß dies wirklich der Fall wäre.

In dem Lesezimmer schüttelte Regina dem Hauptmann Sever ihr ganzes Herz aus und von ihrer Angst und ihrem Kummer in Bezug auf Rupert.

In früheren Tagen, vor seinem geheimnisvollen Verschwinden, hatte zwischen diesen Beiden das innigste und zärtlichste Einvernehmen geherrscht, und statt zu ihrer Mutter, war sie mit all' ihrem kindlichen Kummer immer zu ihm gegangen.

So kam sie auch jetzt wieder zu ihm.

Und der Hauptmann, welcher sich der Liebe erinnerte, die er immer für das Kind empfunden hatte, als er ihr zuhörte, daß diese süße und heilige Zuneigung in der Zeit ihrer Trennung sich von beiden Seiten, statt sich zu vermindern, noch inniger und tiefer befestigt habe.

Er fühlte das tief und fragte sich, wie er die Mutter strafen und doch das Kind schonen könne?

„Es ist wohl wahrscheinlich, weil sie die Tochter meines alten Freundes Fergus ist,“ sagte er sich nachdenkend, „vielleicht auch weil ich all' der Meinigen beraubt bin, daß ich sie so innig liebe, wie es der Fall ist. Selbst der arme Junge, der Rupert, ist mir nicht so teuer. Würde mir das süße Kind so

wesentlich erhöht, wovon hauptsächlich der Getreide-transport betroffen ist.

Gandel und Verkehr.

(Herbst-Nachrichten.) Gemmrigheim, 16. Okt. Mit der Lese wird hier voraussichtlich am Montag den 19. d. M. begonnen werden. — Kleinbottwar, 15. Okt. Von Preisen hört man in unserer Gegend noch nichts, da die Käufer, gewöhnt durch alljährliches Dreinfahren im Vorjahr, für neuer in ihren Angeboten zurückhaltend sind und den Markt abwarten werden. Dies dürfte für Konsument und Produzent auch das vorteilhafteste sein. — Wilsbach, 16. Okt. Rotes Gewächs einige Käufe zu 75 M., gemischt zu 60 M. pr. 3 hl. In 1895er ein Kauf zu 250 M. pr. 3 hl. — Bradenheim, 16. Okt. Käufe gemischten Gewächses zu 65 und 70 M. pr. 3 hl.

W Bietigheim, 16. Okt. Unter dem Vorsitz des Herrn August Grimm fand heute Abend eine Versammlung des Weinbauvereins statt. Der Vorsitzende legte den Mitgliedern warm ans Herz, in diesem Jahre eine sorgfältige Auslese vorzunehmen, damit dadurch nicht nur die Qualität und die Preise in einem angemessenen Verhältnis erzielt werden, sondern um auch die Käufer entsprechend zu befriedigen und durch dieselben das Renomme sowohl jedes einzelnen Produzenten, als auch des ganzen Ortes für die Zukunft zu erhalten, welches Versprechen von jedem Mitglied bereitwilligst gereicht wurde. Die in verschiedenen Zeitungen in übergroßem Maße geschilderte Fäulnis und Unreife der Trauben kann vom hiesigen Ort mit Recht als nicht zutreffend bezeichnet werden und es ist jedem Käufer Gelegenheit geboten, von dem noch schön belaubten Stande der von Hagelschlag verschonten Weinberge, sowie von den einzelnen gut erhaltenen Sorten, selbst Augenzeugen zu nehmen.

Bingen. Die Weinlese ist zum größten Teil vorüber. Seit Jahren ist der „Neue“ nicht so sauer gewesen, wie dieses Jahr. Der Volksmund hat den 96er „Li-Hung-Tschang“ getauft. Der 94er, wie bekannt auch ein minderwertiger Wein, hatte den Namen „Wei-wei-Wei“ erhalten.

(Obstpreise.) Stuttgart, 17. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz 800 Btr. Preis per Zentner M. 6.20 bis 7.20. — Tübingen, 15. Okt. Auf dem Bahnhof kamen heute etwa 4 Waggon Obst zum Verkauf, der Zentner kostete M. 6 bis 6.20. Das Obst hat hier aufgeschlagen. — Heilbronn, 15. Okt. Mostobst M. 4.80 bis 5.30, gebrochene Äpfel M. 8 bis 11 per Btr. — Göppingen, 15. Okt. Auf dem Bahnhof waren zugeführt 5 Wagen Mostobst. Preis per Zentner M. 6 bis 6.30. — Eßlingen, 16. Okt. (Güterbahnhof.) Eingelauten 5 Wagen Mostobst. Preis M. 6.30 bis 6.60. — Reutlingen, 16. Okt. Auf dem Güterbahnhof sind heute an Mostobst zugeführt: 12 Wagen Schweizer Äpfel, die zum Preis von M. 5.70 bis 6 pr. Btr. verkauft wurden; 1 Wagen Mostbirnen pr. Btr. M. 6.

Vermischtes.

(Ein Widerspenstiger.) Man wird sich des von Mühlhausen stammenden Gardisten Pröbber

innig vertrauen, wenn es meine Gefühle gegen seine Mutter kannte? Und doch verhärtet jedes Wort, das sie mir erzählt, mein Herz noch mehr gegen dieses falsche, verräterische Weib! Armer Rupert, ich möchte wissen, was sie mit ihm gethan haben kann?

Er versprach Regina, daß er, wenn möglich noch vor dem Schlafengehen, eine Unterredung mit Lady Dare haben wollte, und beauftragte ihr bekümmertes junges Herz mit dem Versprechen einer befriedigenden Lösung des Rätsels.

„Niemand hat jemals auf Mama einen solchen Einfluß gehabt wie Du!“ antwortete das Mädchen enthusiastisch und umarmte ihn auf's Neue. „O, Onkel Magnus,“ fügte sie hinzu, „ich glaube, nun Du da bist, wird alles wieder gut werden!“

Regina ging in ihre Zimmer, ohne noch einmal in die Gesellschaftszimmer zurückzukehren.

Sie fühlte sich sehr getrübt und erleichtert; doch Hauptmann Sever hatte bemerkt, daß sie ihn gar nicht nach sich selbst gefragt hatte.

„Das arme Kind fühlt, daß ein Geheimnis dahinter steckt, und fürchtet sich, es zu erfahren,“ dachte er.

Er ging wieder zu den anderen Gästen zurück. Wylady unterhielt sich immer noch mit dem Herzoge; er näherte sich ihnen.

„Ich habe meinen alten Freund, Mr. Duvar, noch nicht gesehen,“ sagte er zu ihr mit einem höflichen, doch bedeutungsvollen Lächeln, das sie nur zu gut verstand.

„Ich wundere mich schon selbst, wo er sein kann,“ erwiderte Lady Dare ruhig, doch da auch Mrs. St.

erinnern, der sich beharrlich weigerte, die Waffen zu berühren. Zwei Jahre sind jetzt verfloßen, seit der Mann zum Militär einberufen wurde, und während dieser Zeit hat er seiner Weigerung wegen drei Festungsstrafen verbüßt, zuletzt eine solche von 6 Monaten mit erschwerter Einzelhaft. Jetzt sind die mit ihm Ausgehobenen wieder heimgekehrt, er aber muß noch 1 Jahr in Spandau absitzen. In der festen Ueberzeugung, recht zu handeln, hat er alle Strafen still und ruhig ertragen und sich auch sonst willig gezeigt, nur die Waffen wollte er aus religiösen Grundsätzen nicht ergreifen. Seine Familienangehörigen haben unter dem, was den Sohn betraf, der die einzige Stütze der Familie ist, schwer zu leiden gehabt; es ist mit ihnen seither immer mehr bergab gegangen, so daß sie jetzt in die höchste Not zu sinken drohen. Der Vater kann fast nichts mehr verdienen, die ebenfalls lahme Tochter nur wenig und die alte kranke Mutter gar nichts. Der alte Pröbber soll sich unter diesen Umständen endlich entschlossen haben, ein Gnaden-gesuch einzureichen.

(Ein Geständnis auf dem Sterbebett.) Die Prager Bohemia schreibt: „Den Truppen, welche an den Korpsmanövern in der Umgegend von Budweis und Pisek im Jahre 1887 teilgenommen haben, steht der 24. Aug. des genannten Jahres gewiß noch in trauriger Erinnerung. An diesem Tage marschierten die Pisek Truppen gegen die Gemeinde Semiz mit der Bestimmung, einen Angriff auf die Höhe zwischen Semiz und Neuboj zu unternehmen. Die Hauptaufgabe fiel dem Piseker 35. Infanterie-Regiment zu. Auf der Anhöhe stieg der Regimentskommandant vom Pferde und übergab dasselbe seinem Diener Josef Biller. Während des Feuers, welches sich nun entwickelte ertönte plötzlich ein doppelter Aufschrei, der Privatdiener Biller, sowie der Einjährig-Freiwillige K. Grach stürzten, von einem scharfen Schusse getroffen, zu Boden. Biller, dem die Kugel das Herz durchbohrt hatte, blieb auf der Stelle tot, Grach erlag um 4 Uhr Nachmittags der Wunde. Beide Menschenleben hatte ein einziges Projektil vernichtet. Das Manöver wurde sofort eingestellt, die Kontrolle der Gewehrläufe blieb jedoch ohne Erfolg. Dieser Tage erhielt nun ein Reservist des 35. Infanterie-Regiments, der an diesem Manöver teilgenommen hat, einen Brief aus Amerika, in welchem ein ehemaliger Waffenkamerad Namens Josef Willniger gesteht, daß er damals den scharfen Schuß abgegeben hat. Willniger, der zuletzt in Pittsburg beschäftigt war, schreibt, daß die Kugel dem Regiments-Kommandanten getroffen habe, an welchem er Rache üben wollte. In schwerer Krankheit mit dem Tode ringend, wolle er sein Gewissen durch das schriftliche Geständnis erleichtern.“

(Eine absonderliche Wette) kam dieser Tage in Paris zum Austrage. Ein reicher Kubaner, der sich viel in den dortigen Kaffeehäusern herumlangweilt, unterhielt sich viel mit der Bäffeldame über die Kunst der — Anfertigung von Schinkenbrötchen. Schließlich schlug er ihr die Wette vor, ob sie in 24 Stunden 2000 Schinkenbrötchen vollständig zurechtschneiden und zubereiten könne. Die Wette wurde angenommen und von der fleißigen Dame mit Leichtigkeit gewonnen, denn sie vollbrachte das Werk in 19 Stunden und 40 Min., wobei sie 22 ganze Schinken

Um nicht in den Zimmern zu sein scheint, so ist es möglich, daß sie beisammen sind.“

„Ab!“
Lady Dare sah in scharf an, ohne unterscheiden zu können, ob dieser Ausruf eine Bedeutung habe oder nicht.

Da fand der Hauptmann Gelegenheit, ihr ins Ohr zu flüstern:

„Um zwölf Uhr in der Bibliothek.“

Sie verstand ihn und nickte mit niedergeschlagenen Augen leicht mit dem Kopfe.

„Wo kann sich dieser Schurke verstecken,“ fragte sich Sever.

Die Gäste zogen sich lange vor zwölf in ihre Zimmer zurück, und das Schloß war zu dieser Zeit ganz ruhig.

Hauptmann Sever fand Wylady schon auf ihn warten, als er zu der Zusammenkunft kam.

Sie ging langsam im Zimmer hin und her und wandte, als er ihr höflich einen Stuhl bot, diesem den Rücken.

„Ich setze mich nicht,“ sagte sie kalt, „ich wünsche nur zu wissen, was Du zu thun beabsichtigst?“

Der Hauptmann zuckte leicht die Achseln und stellte sich an den Kamin, wo sich seine herrliche Gestalt prachtvoll abhob.

„Thun?“ wiederholte er.

„O, Du weißt ja, was ich meine,“ rief Wylady ungeduldig.

Sie hatte ihre erste Idee, es zu versuchen, ihn

aufbrauchte. Die ungeheure Masse wurde den Spitalern von Paris und Umgebung geschenkt, die Siegerin erhielt den gewetteten Betrag von 1000 Franken — und der Kubaner war überglücklich, wieder ein tiefes Problem des Weltalls gelöst zu haben.

(Vom Exerzierplatz.) Leutnant (zu einigen Nachzügeln): „Kerls, wenn ihr nicht laufen könnt, so bindet euch die Lungenflügel auf den Rücken und fliegt!“

(Vor auf es ankommt.) Frau: „Sieh mal' Männchen, welcher Hut kleidet mich besser, dieser zu fünfzig, oder der andere zu vierzig Mark?“ — Mann: „Ich will mal in meinem Portemonnaie nachsehen!“

Neueste Nachrichten

W Stuttgart, 19. Okt. (Telegramm.) Der bisherige Staatsrat v. Breitling wurde zum Nachfolger des Justizministers v. Faber, dessen Abschieds-Gesuch bewilligt ist, ernannt.

W Berlin, 19. Okt. Das kl. Journal meldet aus Wiesbaden, das Zarenpaar kommt am Dienstag abermals hierher, um dem deutschen Kaiserpaar einen Besuch abzustatten. — Fritz Friedmann hat seit einigen Wochen in Paris ein Rechtsbureau für Deutsche errichtet, das sich eines guten Zuspruchs erfreuen soll.

W Berlin, 19. Okt. Der Mörder des Justizrats Levy ist bisher unermittelt; erwähnenswert ist, daß seitens der Kriminalpolizei ein ehemaliger Bureau-Gehilfe Levys, der an Weihnachten wegen Diebstahl entlassen worden ist, gesucht wird. — Nach einer anderen Version war es auf den Raub einer großen Geldsumme abgesehen. Auf Ergreifung des Verbrechers sind 500 M. Belohnung ausgesetzt.

W Paris, 19. Okt. In einer Sozialisten-Versammlung erklärte Jaurès formell, er werde anlässlich der Kammerverhandlung über die Festkredite die Regierung interpellieren und auch darüber, ob ein französisch-russischer Allianzvertrag bestehe oder nicht.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altenkreis.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Stückchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte rein gefärbte Seide fränselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und brüht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Aschstoff erichwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht fränselt, sondern främselt. Zerbrüht man die Asche der ächten Seide, so zerbrüht sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken S. Henneberg (L. u. L. Hofst.), Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

Jeder Arzt wird bestreiten können, daß sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen als ein angenehmes, zuverlässiges, dabei vollständig unschädliches Mittel bei Verstopfung, ungenügender und unregelmäßiger Selbstöffnung seit Jahrzehnten bestens bewährt haben und von keinem anderen Mittel übertroffen werden. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1. — in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Absinth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 60 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

an ihre Unschuld in der ganzen Angelegenheit glauben zu machen, vollständig aufgegeben.

„Das ist es nicht, weshalb ich Dich zu sprechen wünschte,“ antwortete er. „Wo ist Rupert?“

Sie hatte diese Frage früher oder später erwartet und sich darauf vorbereitet.

„Ich habe nach ihm geschickt,“ entgegnete sie.

„Wohin?“

„Nach Grayson Rectary, wo er studiert hat und jetzt einen Besuch macht.“

„Das kann wahr sein und auch nicht,“ erwiderte Sever. „Aber wahrscheinlich ist es eine Lüge.“

„Er wird morgen früh hier sein,“ versicherte Wylady, das wirst Du sehen.“

„Also gut,“ sagte der Hauptmann, „ich will bis zum Morgen warten und sehen.“

Er ging der Thür zu, doch Lady Dare trat zwischen ihn und diese; ihre Augen bligten und ihr Gesicht war totenbleich.

„Ist es vergeblich, Dich zu bitten, mir zu vergeben?“ fragte sie, indem sie die Hände bittend faltete. „Du siehst, ich leugne Nichts!“

„Es ist vergeblich!“ erwiderte er kalt. „Auch nicht um Regina's Willen? Du liebst doch das Kind.“

„Nicht einmal um ihretwillen!“ sagte er.

Doch sie sah, daß seine schönen Augen sanfter wurden, und sagte sich: „Es ist der Mühe wert, es zu versuchen!“ Laut sagte sie:

„Wirft Du dem Herzog Alles sagen?“

Er blickte sie an und lächelte. (Fortf. f.)

Revier Enzklösterle.
Nadelholzstammholz-Verkauf



am Donnerstags-
tag den 29. Okt.,
vorm. 11 Uhr, im
Waldhorn in
Enzklösterle
Scheidholz aus
Wanne, Schöngarn,

Kälberwald:

Langholz: 3276 Stück (worunter
449 Furchen) mit Fm.: 790 L.,
799 II., 816 III., 836 IV., 36 V. Kl.,
Sägholz: 1050 St. (worunter 46
Furchen) mit Fm.: 511 L., 196 II.,
217 III. Klasse.

Altensteig Stadt.
**Verkauf
von Obstbäumen.**

Am Donnerstag d. 22. Okt. d. J.
kommen aus dem Hochdorferwald fol-
gende, an der alten Straße (Hochdor-
Altensteig) stehende Obstbäume zum Ver-
kauf:

- 13 Apfelbäume 14—24 cm.
stark
- 39 Birnbäume 16—34 cm.
stark
- 29 Apfelbäume, zum Ver-
setzen geeignet.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei
der Saatschule an der alten Straße.

Den 19. Oktober 1896.

Stadtschultheißenamt.
Weller.

1400 Mk.
10000 liegen sogleich zum Aus-
leihen parat gegen doppelte
Versicherung oder tüchtige Bürgschaft.
Bei wem? — sagt
die Exped. d. Bl.

2000 Mk.
10000 können ausgeliehen wer-
den gegen gute Bürgschaft
oder gesetzliche Sicherheit.
Anträge unter Ziffer Z 100 sind zu
richten an die Exped. d. Bl.

Holzaufnahme-Büchlein
bei W. Rieker.

Wir senden 8 Tage zur Probe:

	pr. St.
Rasiermesser, ist. Schneide- fähigkeit	M. 1.75
Streichriemen zum Schärzen	M. 1.—
Schärspasta zum Auftragen	M. 0.50
Rasierpinsel zum Einseifen	M. 0.50
Etnis, für 1 Rasiermesser hochfein	M. 0.15
Scheeren, bester Stahl, 18 cm lg. ist. Schneidefähigkeit	M. 0.90
Brodmesser, Schneide 15 cm lang, bester Stahl und Schneidefähigkeit	M. 0.90
Tafelmesser u. Gabeln, feine Ware aus nur gutem Stahl, passend f. jeden Haushalt, Preis 1/2 Dg. Messer und Gabeln	M. 3.75

gegen Nachnahme, und verpflichten uns,
nicht gefallend es innerhalb acht Tagen
nach Empfang per Nachnahme des
sämtlich ausgelegten Geldes retour zu
nehmen, sodas dem Besteller kein Pfg.
Kosten entstehen.

Hirberg & Cie. in Gräfrath bei
Sofingen.

Eigene Fabrikation feiner Messerwaren.

Umsonst verlange Jedermann unseren
reichhaltigen Preis-Katalog über Messer-
waren, Scheeren, Schuß-, Hieb- und
Etichwasser.

Altensteig.
**Hente Dienstag und Mittwoch
ist schönes frisches
Most=Obst**

zu haben bei

G. Strobel.

Nächster Tage trifft auf dem Bahnhof in Dornstetten ein Waggon
alter russischer Safer

ein.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

Louis Bacher
Pfalzgrafenweiler.

Buchdruckerei
VON

Wilhelm Rieker
in
Altensteig.

Anfertigung von Druckarbeiten
aller Art
in modernster Ausführung.

Lager in Formularen
für den amtlichen u. Privat-Gebrauch.

Prompte Bedienung. — Billige Preise.

Nordamerika Südamerika

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN.

Schnell- und Postdampferlinien nach

Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt. **New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien**

ausgezeichnete Verpflegung

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Nähere Auskunft durch: John. Gg. Noller, Altensteig, Gottlob
Schmid, Nagold, C. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.

Stuttgarter Kunst-Ausstellungslose

à 3 Mark, Feil-Lose à 1 Mark

empfehlen

W. Rieker.

Grömbach.
**Schönen
Hohenheimer Saat-
Roggen**

verkauft

Theurer.

Pfalzgrafenweiler.
**Zur Bienen-
fütterung**

empfiehlt

feinsten gelben Candis
einzel 33 Pf. bei mehr 31 Pf. pr. Pfd.
Louis Bacher.

Egenhausen.
**Mein Lager in
Baumwoll-
flanellen**

und
Pelzpiqués

in weiß und farbig
habe ich wieder schön sortiert und em-
pfehle dasselbe bei billigst gestellten
Preisen zur gest. Abnahme
J. Kalltenbach.

Altensteig.
**Küfer-Lehrlings-
Gesuch.**

Ein kräftiger junger Mensch findet
eine Lehrstelle bei

Karl Koch
Küfer.

Eine tüchtige
Küchemagd

und eine

Stallmagd

finden auf Martini gute Stelle.

Zu erfragen

bei der Exped. d. Bl.

Nürnberger Spielwaren!
Puppen und Christbaumzweige.
Kurzwaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln.
Preisliste (324) nur für Wiederverkauf!
Fr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher getötet
durch Apoth. Frenberg's (Delitzsch)

Rattenkuchen.

Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich, Wirkung tausendfach be-
lobigt. Dosen 0.50, 1.00 und 1.50
in der Apotheke in Altensteig.

Zur gest. Beachtung!

Um sicher zu sein, das Inserate in
der gewünschten Nummer erscheinen, ist
es dringend notwendig, das dieselben
nicht erst kurz vor Schluß des Blattes
am Ausgabetag, sondern **spätestens
vormittags 10 Uhr** in der Druckerei
einkommen. Für die **Sonntags-Num-
mer** sind Inserate **spätestens** Sams-
tag **vormittag 9 Uhr** anzugeben.
Eine Ausnahme bilden selbstverständlich
Annoncen, deren Aufgabe vorher nicht
möglich war, wie z. B. Todesanzeigen
u. s. w. Solche werden stets auch un-
mittelbar vor der Drucklegung des Blattes
thunlichste Berücksichtigung finden.

Die Expedition.